Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM. mit Zutragen; einzelne Nr. 10 Rpfg. :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postscheckkonto Dresden 125 48

Aelteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpfg.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpfg. Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 218 | Dienstag, am 18. September 1934 | 100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Schon von der Mittagsstunde an standen gestern schwarze Wolken über dem Kohlbusch. Nach 2 Uhr entlud sich dann ein Gewitter, das von Oberfrauendorf bis Reinhardtsgrimma so verheerend auftrat. Bei uns waren nur einige schwere Blitzschläge und etwas Regen zu spüren. Um 14,22 wurde die Motorspritzen-Abteilung nach Niederfrauendorf zur Hilfeleistung alarmiert. Erst gegen 23 Uhr kam sie wieder zurück, und heute früh 6 Uhr ist sie wieder ins Unglücksgebiet abgerückt.

— Der Storch, der kürzlich sich an der Berg- und Glashütter Straße zeigte, hält sich noch immer im Gebiet der Teiche an der Glashütter Straße auf. Er macht ab und zu auch einmal Abstecher nach dem Talsperrengebiet.

Wendischcarsdorf. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in der Nähe unseres Ortes der 24 Jahre alte Schlosser Martin Zimmermann aus Dippoldiswalde bewußtlos auf der Staatsstraße liegend aufgefunden. Auf der Fahrt nach Dippoldiswalde muß er mit seinem Fahrrad gestürzt sein. Er hat dabei eine schwere Gehirnerschütterung und Schädelbruch erlitten. Dr. Lau, Possendorf, veranlaßte die Ueberführung ins Freitaler Krankenhaus.

Possendorf. Am Sonntag gegen 17 Uhr ereignete sich an der gefährlichen Kurve bei Krug erneut ein zunächst sehr schlimm aussehender Verkehrsunfall. Ein aus Grimma stammender Wagen sauste mit voller Wucht in den Vorgarten des genannten Hauses und riß Gartenzaun und Straßenpfähle mit fort. Wie ein Wunder entstiegen die beiden Insassen fast unversehrt dem völlig zertrümmerten Wagen. Auf halbem Berge abwärts war die Kardanwelle gebrochen, so daß die Bremsen, die nur auf das Hinterrad wirkten, versagen mußten und der Wagen ins Rollen kam. Absichtlich hat dann der Fahrer, um ein vielleicht größeres Unheil zu verhüten, den Wagen in den Garten gesteuert, so daß es bei Materialschaden verblieb.

Oelsa. Am unteren Ausgang des Ortes liegt inmitten verschwiegener Wälder ein romantisches Fleckchen Erde: der „Schwarze Teich". Viele Jahre lang lag er verlassen und verlandete immermehr. Als ihn vor kurzer Zeit ein neuer Pächter aus Börnchen in Pflege nahm, wurde er wieder mit Fischen besetzt und entsprechend gepflegt. Viel Arbeit und Schweiß hat der neue Pächter in den letzten Jahren hineingesteckt. Tag und Nacht war jemand hier. Zwei Boote wurden eingesetzt und mancher Naturfreund hat hier seine Studien treiben können. Die pflegsame Behandlung hat sich auch gelohnt. Am Sonnabend fand hier Teichfischen statt. Schon von weitem schlug dem Besucher der eigenartige Geruch entgegen, der stets der Begleiter des Fischens ist. Fleißige Hände holten die verschiedenen Fischarten aus dem Restteiche und brachten sie in Behälter zum Verkauf. Viele Schaulustige hatten sich zu dem interessanten Schauspiel eingefunden, auch eine Anzahl Schulklassen waren mit ihren Lehrern erschienen. Bis zur Abfuhr der nichtverkauften Fische herrschte reges Treiben und gar mancher hat die Gelegenheit wahrgenommen, sich einen Fisch frisch aus dem Teich zum Sonntagsmahle zu erstehen.

Dresden. Vor einigen Tagen war bei einer Firma auf der Louisenstraße ein Einbruch verübt worden. Ein Kraftwagenführer der Firma wurde durch ein anonymes Schreiben des Einbruchs beschuldigt. Er wurde festgenommen. Die Ermittelungen führten aber bald auf die Spur eines anderen Mannes, der vor längerer Zeit bei der Firma beschäftigt gewesen war. Er hatte den Einbruch ausgeführt, um den Kraftwagenführer der Täterschaft beschuldigen zu können. Um zum Erfolg zu kommen und bei der Firma angestellt zu werden, hatte er gewaltsam Eingriffe in den Motor des Kraftwagens der Firma vorgenommen. Dadurch sollte die Unfähigkeit des Kraftwagenführers bewiesen werden.

Dresden. Die neue Altstädter Knabenberufsschule wurde heute in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste und Behördenvertreter ihrer Bestimmung übergeben. Die Anstalt wurde durch Stadtbaurat Dr. ing. e. h. Wolf an Oberbürgermeister Zörner übergeben, der sie im Namen der Stadt Dresden als „Horst-Wessel-Schule" übernahm. Stadtrat Dr. Redder führte den neuen Schulleiter Möckel sodann in sein Amt ein.

Pielsa. Ein etwa 36 bis 38 Jahre alter Mann hat sich in einer hiesigen Gastwirtschaft als raffinierter Zechbetrüger entpuppt. Nachdem er eine ziemlich hohe Zeche gemacht hatte, überredete er die Wirtin, die Bedienung und einen anwesenden Gast in das Vereinszimmer zu gehen. Die kurze Zeit des Alleinseins hat er dazu benutzt, die Wechselkasse mit 27 Mark Inhalt zu stehlen und ohne seine Zechschuld zu bezahlen unbemerkt das Weite zu suchen.

Wolkenbruch am Kohlbusch und über Oberfrauendorf

Ein ganz unnatürlich warmer Septembertag war der gestrige Montag. Schon die voraufgehende Nacht blieb warm, am Morgen zeigte das Thermometer 15° und die Sonneneinstrahlung ließ es weiter steigen. Kein Wunder, daß sich nach Mittag

schwarze Wolken auftürmten,

die aber fast bewegungslos am Kohlbusch stehen blieben.

Hier ist der Herd des Unheils!

Nach 2 Uhr erfolgten die ersten elektrischen Entladungen. Immer heftiger wurden sie, immer rauschender die Wassermengen, die vom Himmel strömten, und die sich bald in Schloßen verwandelten. Auf der Höhe über dem Molchgrunde, über Oberfrauendorf, bis über die links- und rechtsseitigen Talhöhen hinaus und bis herab an Niederfrauendorf prasselten die Schloßen und Wassermassen herab.

Ein starker Wasserstrom ergoß sich ins Prießnitztal, ein weiterer von der Höhe der Oberfrauendorf-Dippoldiswalder Straße nach Ulberndorf hinab,

der Hauptstrom folgte dem Oberfrauendorfer Bache.

Im Nu war das Bett ausgefüllt, neue Wege suchte sich das Wasser und riß mit weg, was sich ihm in den Weg stellte. Im hastenden Laufe floß es abwärts, überflutete Straßen und Wiesen, wühlte Gärten auf, riß Zäune und Brücken und Schuppen hinweg. Eine erdfarbene Brühe füllte das ganze Tal aus.

Alsbald erklangen nach den Nachbarorten die Hilferufe, die Feuerwehren, jetzt Wasserwehren, eilten herbei, SA.-Stürme wurden alarmiert und griffen hilfsbereit mit ein, die Behörden wurden benachrichtigt und verfügten das Nötige.

Folgen wir dem Wege, den die Hochflut nahm. Durch den Molchgrund erreichen wir die Höhe von Oberfrauendorf, und hier sehen wir schon, wie das Wetter gehaust hat. Noch am Abend in der 7. Stunde lagen Berge von Schloßen da. Die Ortsstraße abwärts ist an vielen Stellen Bachbett gewesen, viel guter Boden ist abgelagert. Die Gärten am Bache entlang waren überflutet und sind vernichtet. Bei Bürgermeister Sommerschuh türmten sich die Schloßen am Fenster meterhoch, plötzlich brach das Glas und die Flut ergoß sich in die Stube. Wie ihm ergings auch anderen.

Weiter abwärts hat sich der Bach teilweise ein neues Bett gesucht. Man merkt es, daß je länger der Weg des Wassers wurde, die Wassermenge wuchs, die Gefahr immer drohender wurde. Bei Hauptmann wurde die Ufermauer weggerissen und die Steine weit fortgeführt.

Arg gehaust haben die Fluten beim Gasthof Oberfrauendorf. Hier strömten auch vom linksseitigen Talhang gewaltige Mengen zu. Die Straße nach Dippoldiswalde ist fußhoch voll Erde und Steine überdeckt, die Gräben völlig ausgefüllt. Ueber die Wiesen und durch die Gärten haben sich starke Schlammflüsse ergossen. Oben auf der Höhe liegen die Schloßen wie auch im ganzen Dorfe abwärts in großen Haufen. Es gewährt einen Anblick, als sei der Frühling gekommen und die Schneereste bedecken die Felder. Im Walde an der Straße nach Ulberndorf lagen so viel Schloßen, daß einem eine eisig kalte Luft entgegen wehte.

Vom Gasthof talabwärts ist die Straße stark überschwemmt gewesen. Tiefe Furchen sind in sie hineingerissen, teilweise ist auch die Straßendecke in voller Breite weggerissen, gleich darauf sind die Massen wieder aufgeschichtet.

Ein Stück fließt der Bach dann durch Wiesen und hatte hier Platz, sich auszudehnen.

So nähern wir uns Niederfrauendorf und dem Waldkaffee Friebel. Hier haben die Wassermassen am allerschlimmsten gehaust; hier strömten Dorfbach und das von rechts kommende, gewaltige Wassermengen führende Rote Wasser zusammen. Mit ungeheurer Wucht stießen die Wassermassen auf die Kreher-Schmiede und das Waldkaffee. In kürzester Frist waren die Gebäude vom Wasser umschlossen. Sie ergossen sich in alle Räume. In der Schmiede wurde alles Werkzeug fortgerissen, ein Schuppen weggeschwemmt, im Waldkaffee konnten die Bewohner nur mit Mühe ihr Leben retten. Wie ein Wasserfall strömte das Wasser herein. Frau Friebel kam aus der Küche noch ins Freie, die Bedienung wollte ihr nach, wurde vom Wasser umgerissen, raffte sich wieder hoch, aber der Ausgang war versperrt. Sie rettete sich ins erste Stock und wurde von dort über eine Leiter gerettet.

Und wie sah es aus, als sich das Wasser etwas verlaufen hatte? Alles verschlammt, die wunderschöne Einrichtung zerstört. Tische und Stühle schwammen im Wasser, das Klavier war umgestürzt und bis in die Stubenmitte geschwemmt worden. Die tieferliegende Küche — von den Kellern ganz zu schweigen — war völlig überschwemmt. Noch nach Stunden lagen die Schloßen hier meterhoch und wurden mit Spaten auf die Straße geworfen. Ein Autoschuppen, im Tale des Roten Wassers stehend, war mitsamt dem Auto etwa 50 Meter abwärts getragen worden und dann eingestürzt. Die Tankstelle ragte wie ein Leuchtturm aus dem Wasser heraus. Ungeheurer Schaden ist hier angerichtet worden. Besonders das Friebelsche Ehepaar, das mit emsiger Arbeit und großem Fleiße einen so netten Aufenthalt wie das Waldkaffee geschaffen haben, verdienen das innigste Mitgefühl.

Vom Schießstand des Kriegervereins ist nur der Betonuntergrund noch da, der Schießstand selbst ist weggespült.

Tiefe Löcher zeigt hier die Straße, und ein kleines Stück abwärts liegen wieder riesige Steinwüsten. Ein neues Bett hat sich der Bach gerissen.

Bei Bürgermeister Kreß hat das Wasser nicht weniger schlimm gehaust. Hier drang es so rasch in die Ställe ein, daß nicht alles Vieh gerettet werden konnte. Eine Kuh wurde mit fortgerissen. Man fand sie später unterhalb des Dorfes tot auf. Mehrere Schweine sind ersoffen. Der Graben, der sonst zwischen Gut und Straße fährt, war gewaltig gestiegen und hat die Straße zu mehr als Zweidrittel fortgerissen. Der Fahrverkehr ist hier unmöglich. Jenseits des Gutes aber ist der Bach in riesiger Breite hinabgeströmt, hat Wiesen und Gärten überschwemmt.

Ganz vom Wasser umschlossen war auch das Richtersche Grundstück. Die Bewohner haben im Oberstock ausgehalten, bis sich das Wasser verlaufen hatte. Auch hier sind Tiere, Geflügel und Kaninchen, im Wasser umgekommen.

Weiter abwärts hat bei Glasschleifermeister Tilch das Wasser arg gewütet und ist in Wohnräume und Werkstatt eingedrungen. Wir greifen hier nur einige Grundstücke heraus, aber jedes, das in der Nähe des Baches liegt, ist betroffen worden.

Böse sieht es in der Nähe des Gasthofes aus. Die Brücke der Bezirksstraße Dippoldiswalde—Glashütte war recht eng. Sie ließ nur wenig Wasser durch. Infolgedessen wurden weite Flächen Garten- und Wiesenland überflutet. Aber die Brücke hielt auch nicht mehr Stand und wurde völlig weggerissen, so daß der direkte Verkehr Dippoldiswalde—Glashütte unmöglich ist.

In den Gärten, die hier waren, ist alles zerstört. Möhren und Rüben liegen umher, Gartenblumen ragen noch hier und da hervor, Wäsche, die auf der Bleiche lag, ist samt einer Waschwanne fortgeschwemmt worden. Das untere Gebäude des Gasthofes stand über 1 Meter im Wasser. Die Fahrräder zweier vom Urlaub heimkehrenden Personen, die vorm Wetter im Gasthof eingekehrt waren und die Räder angelehnt hatten, verschwanden bis zur Gepäckraste im Wasser. Sie blieben aber wenigstens stehen. Anders erging es einem Pilzsucher, der sein Rad an der Kreher-Schmiede stehen hatte. Er sah es nur zu einem kleinen Teil aus Wasser und Schutt hervorragen.

Von Niederfrauendorf abwärts hat der Bach in den Wiesen große Ausdehnungsmöglichkeit. Da waren die Felder und Wiesen zwar breit überflutet, aber wesentlicher Schaden ist hier nicht angerichtet worden, umsomehr, als ja auch die Feldfrüchte schon geborgen sind.

Anders in Reinhardtsgrimma. Dieser Ort ist auch recht hart betroffen worden. Hier liegt kein Körnchen mehr auf der Straße. Die Decke ist völlig weggerissen; spitze Steine spießen heraus. Vielfach war nach Stunden noch die Straße überflutet und kaum passierbar. Der Teich war mit einem Teile der Straße eins. Alles mögliche schwamm darauf herum. Eine Brücke war nahezu abgedeckt; ein Glück, daß sie aus Eisen war, sonst wäre sie wohl abgegangen. Im Gasthof „Goldner Hirsch" war das Wasser in die Gaststube eingedrungen. Meterhoch stand es darin. Ein Grammophonschrank war umgestürzt und schwamm auf der Wasserfläche. Aus dem Keller mußte eine lehmgelbe Brühe herausgepumpt werden. Niemand konnte da hinab.

Beim „Lindengarten" war ein wunderschöner Schmuckgarten völlig zerstört, ebenso bei Drogist Vogel. In breitem Strome war

---

Wurzen. In der Scheune des Richterschen Gutes in Burkhartshain brach in den Abendstunden des Freitag ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die mit Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune völlig ausbrannte. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich infolge der Wasserknappheit sehr schwierig. Ein Seitengebäude, das mit Heu gefüllt war, fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer.

Chemnitz. In einer Maschinenfabrik in Altchemnitz geriet am Sonnabend ein zwanzigjähriger Schlosser aus Röhrsdorf, der einen Treibriemen in Stand setzen wollte, in das Transmissionsgetriebe. Er wurde durch den Treibriemen hochgezogen und mehrmals um die Welle herumgeschleudert. Erst nach Ausschaltung der Maschine konnte der Verunglückte aus seiner furchtbaren Lage befreit werden. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er dem Krankenhause zugeführt, wo er bald darauf verstarb.

Plauen. Zwischen Jugel und Henneberg haben Waldarbeiter beim Steinbrechen in einem dem Staatsforste gehörigen Steinbruch Zinngänge aufgeschürft und dabei hochprozentiges Zinnerz gewonnen.

Die Toten vom Schüsselkar geborgen. Die sieben Todesopfer des Schüsselkars sind nach aufopfernder Arbeit geborgen und zunächst nach Partenkirchen gebracht worden. Die Angehörigen der Verunglückten waren zum letzten Abschied nach Partenkirchen gekommen.

Ein seltsames Unglück ereignete sich bei Dijon. Dort fuhr ein Kraftwagenbesitzer zum Angelplatz und nahm seine beiden Söhne im Alter von 3 und 5 Jahren und seine 12jährige Tochter mit. Während er zum Angeln ging, ließ er die Kinder im Wagen. Aus unbekannten Gründen geriet der Wagen in Bewegung und rollte in den Fluß. Die drei Kinder kamen ums Leben.

Wetter für morgen:

Meist schwache Winde, zunächst aus Richtungen um Südwest. Hauptsächlich heiter; örtlich Nebel. Nach kühler Nacht tagsüber ziemlich warm. Gewitter nicht ausgeschlossen. Fast ganz oder nahezu niederschlagsfrei.

SLUB
Wir führen Wissen.